

## Heilende Hoffnung : Quellen spiritueller Resilienz

Predigt am 18. Dezember 2016 (4. Advent) zu Römer 5,1-5

Braunschweiger Friedenskirche- Pastor Dr. Heinrich Christian Rust

**Wie sieht es aus mit der Hoffnung in Deinem Leben?**

**Welche Bedeutung hat die Hoffnung für Dich?**

Schnell fallen einen diese lockeren Sprüche ein: „Hoffen und Harren macht manchen zum Narren!“ oder „ Die Hoffnung stirbt zuletzt!“- Was machte es aber mit einem Menschen, wenn ein Arzt ihm am Krankenbett eröffnet: „ Ich kann Ihnen leider keine Hoffnung machen!“ Heißt das, dass man dann ein „hoffnungsloser Fall“ ist?

Und so mancher mag hier heute diese Predigt hören, und sich denken: „Na, ganz so schlimm ist es auch nicht mit mir! Und dennoch lebt es sich schwer; offen gestanden: Ich habe keine Hoffnung, die mich beflügelt! Ich habe zwar keine körperliche Krankheit, aber in meinem Leben bricht gerade eine Stütze nach der anderen weg. Ich komme mir vor, wie ein Blatt, das vom Wind ziellos von einer Ecke in die andere getrieben wird. Das Leben kann uns ganz schön zusetzen!“

Als Pastor habe ich nicht nur mein eigenes Leben zu bewältigen, sondern ich werde Tag für Tag mit der Not und den ungezählten Leiden vieler Menschen konfrontiert. Doch eines fällt mir dabei auf: Es gibt Menschen, die hat es ganz schön hart getroffen, und doch sind sie irgendwie stark. Manche sind an den Rollstuhl gefesselt, und doch sind sie innerlich beweglicher als ein kleines umherspringendes Kind. Ich denke an Anne-Katrin, die seit 30 Jahren mit MS lebt und als Lehrerin für Pflegeberufe arbeitet. Sie sagt: *„ Ich sitze seit einigen Jahren im Rollstuhl und auch dabei gibt es noch ein Fortschreiten der Erkrankung. Medizinisch gibt es keine Hoffnung auf Besserung. Und manchmal umhüllt mich tiefste Hoffnungslosigkeit, sie frisst sich in mich hinein wie Schwefelsäure...Jeder Verlust einer Fähigkeit schmerzt wie ein Nadelstich im Herz. Aber es gibt ein „Dennoch“. Denn im gleichen Jahr, in dem die Diagnose MS gestellt wurde, hatte ich einige Monate zuvor Jesus kennengelernt und ihm mein Leben anvertraut. Deshalb habe ich von Beginn meiner Erkrankung an immer alles Gott anvertraut, mein ganzes Glaubensleben ist verknüpft mit der Krankheit und der biblisch-theologischen Auseinandersetzung damit. Seit 30 Jahren trainiere ich, zu hoffen und zu warten. Im Römerbrief heißt es: „Hoffen aber bedeutet: noch nicht haben. Denn was einer hat und sieht, darauf braucht er nicht mehr hoffen.“- Dieses „noch nicht haben“ bringt mich immer wieder an meine Grenzen der Belastbarkeit...Doch die größte Hilfe und Trost dabei ist die Gewissheit der vollkommenen Wiederherstellung in der Ewigkeit. Das ist meine Kraftquelle, tief eingepflanzt durch die Kraft des Heiligen Geistes.“* ( Quelle: ChrisCare. 4/2016) Anne-Kathrin kennt offenbar diese Kraft der Hoffnung, die ihr hilft, dass sie ihr stark eingeschränktes Leben meistert.

Aber ich denke auch an die vielen Tausende Menschen, die in diesen Tagen aus der völlig zerstörten Stadt Aleppo in Syrien fliehen: Traumatisierte Kinder und Frauen und Männer, die ihre Familien im Krieg verloren haben. „ Ich wünsche mir nur noch in den Himmel zu kommen!“ schluchzt eine syrische Frau, die ihre Familie im Bombenhagel von Aleppo verlor. *„Dort gibt es keinen Hass mehr, keine Falschheit und keine Angst!“* Trost und Kraft empfängt die junge syrische Christin durch ihren Glauben an Gott, durch die Gebete.

Auch Menschen, die ihren Glauben an einen lebendigen Gott der Liebe verloren haben oder in deren Weltanschauung Gott und Religion gar keinen Platz haben, zeigen in den fürchterlichsten Nöten, in Krankheit und Elend oftmals eine erstaunliche Resilienz!

### **Resilienz bezeichnet die Widerstandsfähigkeit (lat. resilire= abprallen, zurückspringen)**

Ein Mensch, der eine vertrauensvolle Beziehung zu dem einen lebendigen Gott hat, von dem alles Leben kommt, der empfängt allerdings ganz offensichtlich eine enorme Resilienz. Nicht, dass diese Kraft aus ihm selber kommen würde, es ist so, dass sich für einen glaubenden Menschen Quellen erschließen, die von Gott selber geöffnet werden. Es gibt heute weltweit etwa 300 wissenschaftliche Studien, die nachweisen, dass die Vertrauensbeziehung zu Gott die Gesundheit und Heilung eines Menschen fördert. Das gilt auch für psychische Erkrankungen, wie Bernhard Grom in seiner Studie „Religiosität/ Spiritualität- eine Ressource für Menschen mit psychischen Problemen im Jahr 2012 nachgewiesen hat.

Wenn wir heute in diesem Gottesdienst für kranke Menschen und Menschen in besonderen Nöten intensiv beten, so tun wir das in der Gewissheit, dass sich hier die Quellen der Hoffnung, des Glaubens und der Liebe Gottes öffnen.

Wenn ich von Spiritualität und von Gott rede, so meine ich damit nicht etwa eine allgemeine spirituelle Größe. Wir sprechen nicht von einem unbekanntem Gott, einem unpersönlichen Gott, den wir – wie so viele religiös-suchende Menschen als „Universum“ ansprechen. Nein, wir sind hier und bezeugen es mit aller Deutlichkeit, dass dieser lebendige Gott uns in Jesus Christus begegnet ist. Die biblischen Schriften bezeichnen ihn als Messias, als Heiland- nicht nur der Juden, sondern der ganzen Welt. Die biblischen Schriften bezeugen mit aller Klarheit, dass dieser Jesus die Autorität über alles hat, was lebt. Als er vor etwa 2000 Jahren hier auf der Erde war, konnten die Menschen es kaum fassen, was sie da sahen und hörten. Etwa ein Drittel aller Evangelienberichte erzählen uns von außergewöhnlichen Heilungen, von Wundern, -ja, von der Auferweckung von Toten!

Und dann ist da die Krönung: Dieser Jeshua von Nazareth, Gottes Sohn, stirbt am Kreuz und nimmt alles Leiden, alle Bedrängnis, alle Schmerzen, ja alle Todesmacht auf sich. Aber in der Kraft Gottes steht er auf von den Toten. Der Tod hat nicht mehr das letzte Wort in dieser Welt! Und mehr als 500 Menschen haben ihn als den Auferstandenen erlebt- bevor er zum Himmel aufgefahren ist. Die Männer, die mit ihm waren, berichten uns, wie er als Auferstandener ihnen begegnet. Wie er seine Hände ausstreckt und sie sehen darin die Wundmale von der Kreuzigung und dann spricht er dieses machtvolle Wort aus:

### **Mir ist gegeben alle Autorität im Himmel und auf der Erde! ( Matthäus 28,18)**

Dieser Jesus, in dem die ganze Fülle, die ganze Autorität Gottes liegt, dieser Christus ist auch mir begegnet; er ist ungezählten Frauen, Männern, Kindern und jungen Leuten begegnet durch die ganzen Jahrhunderte hindurch. Verstehen wir es doch, dieser Jeshua ist lebendig und er hat die Macht über alles, was sich heute als Macht manifestieren will. Er kann uns hier und heute aus aller Krankheitsnot herausreißen und er lehrt uns beten: „Dein Reich, - deine Herrschaft- komme! Dein Wille geschehe wie im Himmel- so auf Erden!“ Hier und heute und bis er wiederkommen wird, um alles zur Vollendung zu bringen, werden die Zeichen, die Lichtspuren, die außergewöhnlichen Wirkungen seiner Autorität auch schon sichtbar. –

Doch seine Autorität geht noch viel weiter: Selbst wenn wir durch die tiefsten Leiden gehen, wenn wir von Krankheiten platt gemacht werden sollen, wenn der Tod uns überwältigen will, so trägt er uns in diesen finsternen Stunden durch. Er bleibt da. Wir erfahren seine Nähe in den aussichtslosesten Situationen. Bei Gott gibt es keine Hoffnungslosigkeit! ER steht nicht vor uns und erklärt uns: „Ich kann nichts mehr für Dich tun!“

Ich selber habe erfahren, wie dieser Jesus mich von einer Sekunde auf die andere von Schmerzen und Krankheit befreit hat; ich selber erfahre auch, wie er mich heute durch Leiden und Schmerzen hindurchträgt. Ich erlebe die Leuchtkraft seiner Nähe, den Trost seiner Liebe und da ist diese heilende Kraft der Hoffnung, die wie eine klare Quelle in meinem Leben sprudelt.

Und so stelle ich diese Predigt unter das Thema

### **Heilende Hoffnung: Quellen spiritueller Resilienz**

Ich lese uns hierzu einen erstaunlichen Text aus dem Römerbrief des Apostel Paulus. Dieser Mann Gottes hat wahrlich viele Wunder erlebt und im Auftrag und im Namen Jesu hat er für Menschen gebetet und sie haben diese Kraft erlebt. Er selber hat oft qualvoll gelitten, er wurde verfolgt, eingekerkert, geschlagen, gesteinigt, verlassen. Ja, auch an seinem Leib hat er es erfahren, wie er massiv durch eine teuflische Macht fortwährend geschlagen wurde. Aber diese Macht konnte ihn nicht wegschlagen aus der Nähe Gottes, sondern nur hinschlagen zu Jesus und zu seiner Gnade. Dieser Apostel schreibt nun folgende Worte:

#### **Gottes Liebe als Grund unserer Hoffnung – Römer 5,1-5 ( Hfa)**

- 1** Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn.
- 2** Er öffnete uns den Weg des Vertrauens und damit den Zugang zur Gnade Gottes, in der wir jetzt festen Stand gewonnen haben. Nun haben wir Grund, uns zu rühmen, weil wir die gewisse Hoffnung haben, dass Gott uns an seiner Herrlichkeit teilnehmen lässt.
- 3** Mehr noch: Wir rühmen uns sogar der Leiden, die wir für Christus auf uns nehmen müssen. Denn wir wissen: Durch Leiden lernen wir Geduld,
- 4** durch Geduld kommt es zur Bewährung, durch Bewährung festigt sich die Hoffnung.
- 5** Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.

Was für spirituelle Quellen der Resilienz können wir hier wahrnehmen?

Offensichtlich kommt der Apostel Paulus immer wieder auf diesen leuchtenden Dreiklang, der sich offenbar im Leben eines Menschen widerspiegelt, wenn Jesus ihm begegnet und durch den Geist sogar in ihm dauerhaft Wohnung nimmt. Es handelt sich um die Quellen: Glaube, Hoffnung und Liebe.

#### **1 Resilienzquelle: Der Glaube**

**Nachdem wir nun aufgrund des Glaubens bei Gott angenommen sind, haben wir Frieden mit Gott. Das verdanken wir Jesus Christus, unserem Herrn. Er öffnete uns den Weg des Vertrauens und damit den Zugang zur Gnade Gottes, in der wir jetzt festen Stand gewonnen haben.**

Hast Du eine Beziehung zu Gott? Ich vermute „ Ja, sonst würdest Du vermutlich nicht diese Predigt hören bzw. lesen und du wärest nicht in diesem Gottesdienst.

Wie würdest Du Deine Beziehung zu Gott beschreiben? Ist es eine Vertrauensbeziehung? Ist zwischen Dir und Gott alles „in Ordnung“? Versteht ihr Euch?

Wenn ich so persönlich frage, so liegt es daran, dass dieser Gott, der sich in Jesus offenbart, ein ganz persönlicher Gott ist. Wenn wir beten, sollen wir beten: „ Lieber Vater (Abba)“. Dieser Gott will uns wie seine geliebten Kinder ansehen, aber nicht nur dass er uns tröstet, nein, er schenkt uns auch eine neue Identität. Wir kommen endlich bei uns an und hetzen nicht den vielen anderen Bildern nach, die wir von uns selber haben oder die andere sich von uns machen.

### **Hast Du Frieden mit Gott?**

Oder bist Du mit Gott im „Clinch“? - „Warum mutest du mir das zu? Wenn du ein Gott der Liebe bist, warum greifst du nicht stärker durch gegen das Leiden in meinem Leben, in dieser Welt?“

Wir verstehen Gottes Logik nicht, und erklären ihn kurzerhand für unbedeutsam, für gemein oder halten ihn für einen alten Mann, der gebrochen im Himmel sitzt und nichts tun kann.

Wir sind durch unseren Glauben, den Gott uns schenkt, „gerechtfertigt“, das heißt: Wir vertrauen, dass das, was Jesus am Kreuz und in der Auferstehung für uns Menschen getan hat, auch gültig für uns ist. Es ist die Wahrheit, die uns befreit, die uns trägt. Wohlgedenkt: Es geht hier nicht um einen Gefühlszustand des Friedens, sondern um viel mehr! Wie oft willst Du es noch hören, und nicht glauben? : **Das, was Jesus am Kreuz getan hat für Dich, das reicht! Das ist das einzige Opfer, das Dir einen Zugang, einen Frieden zu Gott verschafft!**

4

Da sitzen heute womöglich viele, die meinen, Gott habe sie mit der Krankheit gestraft, geschlagen, geprüft usw. Ein schlagender, ein prüfender, ein zorniger Gott. Hat Gott sich in Jesus so gezeigt? „Gott wird uns aber richten. Es gibt doch so etwas wie das Jüngste Gericht, wo jeder einzelne von uns sich vor Gott verantworten muss“ wendest Du ein. Ja, das ist die Wahrheit. „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi!“ bezeugt uns die Heilige Schrift (2.Kor 5,10 Aber auf dem Richterstuhl sitzt, niemand anderes als Jesus, der sein Leben für Dich gelassen hat. (Vgl Apg 10,42; Offb 20,11-16).

### **Ich frage noch einmal: Hast Du Frieden mit Gott?**

Heute spielt im Gesundheitswesen die spirituelle Anamnese eine zunehmende Rolle. Auch die Weltgesundheitsorganisation WHO hat die spirituelle Dimension der Gesundheit in den Blick genommen und bei der Definition von Gesundheit aufgenommen. Es ist doch klar: Wenn ein Arzt nicht wahrnimmt, dass ein religiöser Mensch möglicherweise eine nicht zu übertreffende Angst vor Gott hat, wie soll dann der Mensch verstanden werden?

Aber Jesus hat nicht nur die Schuldfrage geklärt, und das aus lauter Gnade; also unverdientermaßen, empfangen wir die Vergebung! Die Gnade Gottes ist wie ein großer Garten, der sich uns öffnet. Jetzt und hier schon, sind wir eingeladen, uns in diesem Garten des Lebens an allen Schönheiten und Früchten zu erfreuen. Jesus ist nicht nur gekommen, dass wir bei Gott, dem Vater im Himmel ankommen, sondern auch, dass wir wieder ganz auf dieser Erde ankommen, in unserem Menschsein.

Aber wir sind nicht allein. Er beschenkt uns mit sich selber. ER lebt in uns. „ Ich bin gekommen, dass sie das Leben und volles Genüge haben!“ (Joh 10,10) sagt Jesus Christus.

Der Glaube schreibt über deinem Leben dieses eine Wort „ Gnade!“ Dir ist Gnade widerfahren durch die Vergebung, dadurch dass Du bei Gott angenommen bist, dass Du mit ihm und dadurch auch mit Dir und anderen Menschen Frieden hast.

Wenn jemand hier ist, und diesen Frieden mit Gott noch nicht kennt und nicht hat, dann komm heute und rufe den Namen Jesu an. Jeder, der zu Jesus ruft, soll seine Kraft und Rettung erfahren. (Röm 10,9)

Dieser Glaube gibt so etwas wie ein Standvermögen. Wenn der Auferstandene in uns lebt, dann werden wir Stehaufleute. Das ist so etwas wie eine von Gott geschenkte spirituelle Resilienz! Einer solchen Glaubensresilienz, die mich aus dem Diktat meiner Vergangenheit befreit, stärkt mich und richtet mich auf. Sie ist erfahrbar und auch heute real! Ja, wir rühmen uns in dieser neuen Existenzweise!

Aber, es bedeutet nicht, dass wir nicht mehr mit Leiden und Nöten konfrontiert werden. Auch wir Christen haben damit zu tun. Paulus thematisiert das durchaus und verschweigt diese „thlipsis“ (gr) nicht, diese Zerreißproben des Lebens, diese Bedrängnisse.

Die Resilienzskraft des Glaubens bewährt sich in den Nöten und Leiden des Lebens. Und es kommt eine weitere Resilienzquelle zum Einsatz: Die Hoffnung.

## 2. Resilienzquelle : Die Hoffnung

5

**Nun haben wir Grund, uns zu rühmen, weil wir die gewisse Hoffnung haben, dass Gott uns an seiner Herrlichkeit teilnehmen lässt. Mehr noch: Wir rühmen uns sogar der Leiden, die wir für Christus auf uns nehmen müssen. Denn wir wissen: Durch Leiden lernen wir Geduld, durch Geduld kommt es zur Bewährung, durch Bewährung festigt sich die Hoffnung.**

Hoffnung ist die Quelle, die uns mit der Zukunft Gottes verbindet. Wir haben etwas vor unserem inneren Auge: Gottes neue Welt. Einen Zustand, in dem es keine Tränen, kein Schmerz, keine Krankheit, kein Leid, keinen Tod mehr geben wird und keinen Krieg und kein Geschrei wird dort mehr sein. Nicht nur, dass wir uns persönlich auf eine Wiederherstellung freuen, sondern – so wie es die syrische junge Frau bezeugt- es wird ein Friedensreich sein. Es wird ein Reich sein, in dem es eben keinen Krieg, keinen Hass, keinen Terror mehr geben wird. Die ganzen Systeme der Ausbeutung, der Ungerechtigkeit werden am Ende sein, doch Gott tritt auf den Plan! Ein neuer Himmel und eine neue Erde werden sein! Alles, was wir hier und jetzt schon als Vorgeschmack, als Zeichen des angebrochenen Reiches Gottes wahrnehmen und als Wunder Gottes bezeugen, wird mit der gesamten Schöpfung in einen neuen Rahmen gestellt.

Um es gleich auf den Punkt zu bringen: Es geht um die Heilung, um die Befreiung vor der Angst vor dem Tod.

**Jesus Christus sagt:**

**Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt! (Johannes 11,25)**

Der Dreh-und Angelpunkt aller Hoffnung ist die Auferstehung Jesu Christi und unsere damit verbundene Auferstehung von den Toten zu einem neuen Leben. In Gottes neuer Welt wird kein Tod mehr sein. Diese österliche Hoffnungsdimension überbietet alle menschliche Revolution und

Aufbruchserfahrung. Ernst Bloch soll einmal gesagt haben: „Nach jeder Revolution bleiben uns die Friedhöfe!“ Wir dürfen als Christen hoffend bezeugen: Der neue Himmel, die neue Erde, das Reich Gottes wird keine Friedhöfe mehr haben. Der Tod ist tot!

Wie viele Menschen- auch Christen- vertrösten sich auf das Diesseits! Alles, alles, muss hier in diesem Leben noch mitgenommen werden. Das Alter, welches uns sehr deutlich macht, dass wir mit jedem Tag unseres Lebens näher an den Tag unseres Todes herankommen, soll übertüncht, verschwiegen und verdrängt werden.

Paulus bezeugt: Wenn wir allein in diesem Leben auf Christus hoffen, sind wir die elendsten unter allen Menschen! (1 Kor 15,19) j

**„Das Alter, bis hin zum Sterben, ist nicht das Ende, sondern der letzte Takt einer Ouvertüre, und die eigentliche, die wunderbare Musik der Freiheit fängt erst an.“** (Jörg Zink, Auferstehung)

### **Welche Hoffnung hast Du?**

Wenn Du keine Hoffnung hast, bist Du ein hoffnungsloser Mensch! In einem hoffnungslosen Menschen kann Heilung nur sehr schwer ankommen.

Menschen, die eine solche Ewigkeitshoffnung tragen, erleben nicht nur das Sterben als einen Start zur Vollendung ihres Lebens, als ein Eingangstor in die ewige Herrlichkeit Gottes, sondern sie leben und leiden auch anders. Für sie sind die Nöte, die Leiden wie Inkubationszeiten, Reifungszeiten der Hoffnung. Da kommt die Hoffnung auf Hochtouren!

Er beschreibt **4 Reifungsstufen der Hoffnung**

**Leiderfahrung- Geduld- Bewährung- Hoffnung.** Sie ergeben sich nicht automatisch, sondern wir nutzen das Leiden wie ein Sprungbrett der Hoffnung. Es soll uns näher zu Jesus bringen und nicht von ihm wegführen.

Normalerweise sehen wir Menschen uns im Leiden so wie vor einer großen Kellertreppe, die nur noch in die Tiefe führen kann. Da wird es immer dunkler, mit jeder Stufe, die wir durchlaufen: Wir leiden. Im Leiden werden wir mit uns, mit unseren Mitmenschen und mit Gott ungeduldig. Aus dieser Ungeduld folgt der nächste Stepp: Wir bewähren uns nicht, sondern wir geben auf und werden lahm gelegt. Schließlich finden wir uns als unzufriedene und hoffnungslose Menschen vor. - Es ist so, als ob man die Treppe in den Keller hinuntergeht.

Paulus dreht das Bild geradezu um, es geht um ein Heraufsteigen aus dem Keller der Bedrängnis und der Leidens:

Erste Stufe Leiden- dann folgert daraus die Geduld: Man gibt den Glauben und die Hoffnung nicht auf. Auf der nächsten Reifungsstufe erwächst Bewährung und dann betreten wir die breiter gewordene Stufe der Hoffnung. Die Hoffnung ist stärker geworden und gereift!

Welche Richtung willst Du gehen?

Soll die Hoffnung wachsen oder weichen?

In der Medizin und Therapie wird uns heute umfassend bezeugt, dass ein Mensch, der sich selber aufgibt, der keine Hoffnung mehr hat, viel schwerer Heilung erfährt und eine erfolgreiche Therapie macht als ein hoffender Mensch.

Siehst Du diese Hoffnung? Hast Du dieses Bild der Vollendung vor deinem inneren Auge? Nur so entsteht die gegenwärtige Hoffnungsresilienz! Die Hoffnung befähigt Dich, heute fröhlich und gelassen zu leben und loszulassen, was du nicht halten kannst.

Wieder könnte man einwenden: Was ist aber, wenn das alles gar nicht stimmt? Wenn die Hoffnung so etwas ist, wie ein einziger Placebo-Effekt, etwas, was man sich nur einredet, was aber keine Substanz und keinen Realgrund hat, nach dem Motto: Die Hoffnung tut uns zwar gut, aber sie wird enttäuscht werden. Warum wird diese Hoffnung, die wir Christen haben, nicht enttäuscht werden? Warum ist der Apostel Paulus hier so sicher, dass es nicht alles doch ganz anders kommen wird?

Es liegt wohl an einer dritten Resilienzquelle, die immer schon parallel frisches Lebenselixier hervor gibt: Es ist die in unsere Herzen ausgegossene Liebe Gottes.

### **3. Resilienzquelle: Die Liebe**

**Unsere Hoffnung aber wird uns nicht enttäuschen. Denn dass Gott uns liebt, ist uns unumstößlich gewiss. Seine Liebe ist ja in unsere Herzen ausgegossen durch den Heiligen Geist, den er uns geschenkt hat.**

**Woher weißt Du, dass Gott Dich liebt?**

**Woran misst Du die Liebe Gottes?**

Liebt Gott Dich nur dann, wenn er alles in Deinem Leben gelingen lässt? Wenn Du Erfolg hast? Wenn Du gesund durch alle Tage Deines Lebens stampfst, wie eine Heldin, wie ein Siegertyp? So messen viele Menschen das Maß der Liebe und der Zuwendung, die Gott uns zeigt.

Es gibt aber ein anderes Maß, welches dazu führt, dass Du niemals aus dieser Resilienzquelle der Liebe herausfällst: Das Kreuz Jesu. Das hat er für Dich getan, für mich getan, für uns getan! Gott liebt uns, nicht weil wir so liebenswert sind, sondern weil er Liebe ist. Er ist uns nicht gut, weil wir gut sind, sondern er hat uns brutto angenommen, mit allen unseren Macken und Fehlern. Er hält es bei uns aus, für uns aus, mit uns aus!

Nichts, aber auch gar nichts, kann diese Liebe Gottes zu Dir auslöschen: Nicht Deine Angst, nicht Dein Versagen; nicht Deine Erfolge und auch nicht Dein Übermut. Keine Instanz dieser Welt und auch keine Instanz in der unsichtbaren Welt. Weder die Engel noch die Mächte der Finsternis, keine Krankheit und kein Tod werden Dich aus dieser Liebe Gottes wegreißen. Er liebt Dich! **Du bist geliebt, als kranker und als gesunder Mensch, als leidender und als mitleidender, als erfolgreicher und erfolgloser Mensch.**

Paulus bezeugt es wunderbar auch in dem Brief an die Römer:

**In allem sind wir mehr als Überwinder, durch den der uns geliebt hat. Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch irgendein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn. (Römer 8,37-39)**

Bist Du ein geliebter Mensch?

Ist diese Liebe Gottes bei Dir angekommen?

Gott will auch heute diese Liebe neu in unsere verwundeten, zerbrochenen, schweren Herzen ausgießen. Das geschieht durch den Heiligen Geist. So beten wir: Geist Gottes, öffne diese Quelle der Resilienz neu in unserem Herzen!

Wir vertrauen, dass dieser lebendige Gott auch hier in unserer Mitte gegenwärtig ist. Glaube, Hoffnung und Liebe begegnen uns in ihm! Wir beten, dass er Zeichen seines angebrochenen Reiches und seiner Autorität in unserer Mitte wirkt, indem Menschen spontan geheilt werden, indem Menschen ihm neu vertrauen und zum Glauben kommen; indem unsere Hoffnung wieder lebendig wird und heilsam für uns ist und indem wir uns einfach diesem Strom seiner Liebe aussetzen.

Amen.